



Bodil Bredsdorff Schlagschatten

aus dem Dänischen von Patrick Zöller

Urachhaus 2013 • 112 Seiten • 12,90 • ab 10 • 978-3-8251-7835-2

Eigentlich traumhaft: Martin zieht mit seinen Eltern aus der kleinen Großstadtwohnung in Kopenhagen in ein Häuschen am Fjord, nah am Wasser, mit Platz und viel Landschaft drumherum. Nur durch eine riesige Eiche (in die man auch noch hinaufklettern kann) getrennt steht das Nachbarhaus – und dort wohnt auch noch ein Junge im gleichen Alter. Alles bestens – sollte man meinen. Und viele Erwachsene würden sich sicher die Lippen nach einer solchen Konstellation lecken.

Aber für Martin sieht das alles etwas anders aus. Seine bisherigen Freunde und die gewohnte Umgebung musste er zurücklassen, der fremde Nachbarsjunge HP zeigt sich von wenig einnehmendem Wesen und „verpasst“ ihm erst mal eine. In der neuen Schule gerät er unter Druck durch den stärksten der Klasse und seine „Gang“ und zwischen seinen Eltern knistert es auch immer wieder vor Streit und Eifersucht. Martin fühlt sich allein gelassen und unverstanden. Doch nicht so traumhaft.

Dann entpuppt sich das neue Haus auch noch als völlig ohne die „Annehmlichkeiten der Zivilisation“, Martins Vater, der sich für einen begabten Kunstmaler hält (obwohl er eigentlich besser zeichnet und illustriert), verkauft keines seiner Bilder und der Nachbarvater erweist sich als trunksüchtiger Schläger. Eigentlich will man da nur noch weg. Doch ganz allmählich verändern sich die Dinge, HP und Martin freunden sich an und bewältigen selbst gefährliche Situationen gemeinsam. Die Finanzen bessern sich, doch schon naht neues Unheil. Bis der Weg klarer wird, vergeht noch eine ganze Menge Zeit.

Der Leser erlebt diese Zeit mit, fiebert mit, leidet mit und freut sich mit. Das fällt leicht, denn Bredsdorff schreibt „wie nebenbei“, unpräzise und eigentlich simpel, doch umso wirkungsvoller in der Vermittlung von Empathie und „barrierefreiem Eintauchen“. Man ist im Wortsinne „dabei“, kann sich nicht nur die Situationen „vorstellen“, sondern erlebt sie mit, überwindet nach kürzester Zeit den „Beobachterstandpunkt“ zugunsten einer verblüffend eindringlichen Illusion des Selbst-Miterlebens. Das schafft die Möglichkeit, sich an den zahlreichen Klippen des Alltags zu erproben, nachzuhaken, wie man selbst reagiert, wenn man an Martins oder HPs Stelle wäre – man meint es ja zu sein.

Symptomatisch ist dabei der Titel des Buches. Der Schlagschatten ist ja kein sanfter, etwas weniger besonnener Bereich, sondern der harte Übergang von vollsonniger Helligkeit zu nahezu völliger Schwärze, ein Eindruck, der sich erst nach einiger Zeit durch „Adaption“, durch Anpassung also, relativiert, wenn das Auge gelernt hat zu unterscheiden, der Blick sich erneuert. Genau das passiert



in dieser Geschichte. Und auch der etwas martialische Wortklang des „Schlages“ ist ein wiederkehrendes Element, das zunächst Machtverhältnisse und Feindschaft zeichnet, sich später aber als – überraschender, aber funktionierender – Weg der Rebellion und Wegweiser zu einem Neuanfang erweist. Ob das in jedem Detail „politisch korrekt“ ist, sei dahingestellt, scheint mir auch uninteressant, es entspricht jedenfalls der Wirklichkeit des Lebens, nicht nur für Jugendliche. Es sind also, typisch für den „Schlagschatten“, harte Linien, schroffe Übergänge, die erst im Laufe der Zeit (und des Lesens) differenzierter und durchschaubarer werden. Und Bredsdorff redet nicht drumherum, sie sagt ohne Schärfe, wie es ist – und man folgt ihr. Bei aller Kürze: Sehr eindrucksvoll.

Unterstützen Sie bei Ihrem Kauf eine lokale Buchhandlung!

Wenn Sie lieber online bestellen, bieten zwei Buchhandlungen Ihnen portofreien Versand, wenn Sie bei der Bestellung das Stichwort *Alliteratus* angeben; klicken Sie aufs Logo. Alliteratus ist kommerziell weder an der Bewerbung noch am Verkauf des Buches beteiligt.

